

Der Bismard-Film.

Sonder-Vorstellung im Residenz-Theater.

Die Direktion gab eine Voraufführung des Filmes „Bismard II. Teil“ zu Ehren der Behörden, der Presse und sämtlicher Leiter der Düsseldorfer Schulen. Nachdem Professor Leo Weber einige einleitende Worte gesprochen, rollte sich das filmische Kolossalgemälde „Bismard II. Teil“ ab, das den großen Staatsmann und Schöpfer des geeinigten Deutschland in all' den historisch bedeutsamen Szenen zeigt, die in die Zeit seiner Berufung zum Kanzler Preußens (1862) bis zu seinem Tode (1898) fallen. Der Film macht Wilhelm I. mit all' seinen Paladinen — auf der anderen Seite Napoleon III. mit seinem Hof — in vorzüglicher Maste lebendig, und die vollendete Leistung in bezug auf Spiel und geradezu erschreckend ähnliche Erscheinung war m. E. Wulff Klein's König Wilhelm I. Fein auch Karl de Vogt's Napoleon III. F. Ludwig gab den großen Kanzler mit bedeutender Schauspielkunst: leise nur regte sich der Wunsch, sein Bismard hätte eine etwas stärkere suggestive Wirkung ausgestrahlt. — Die einzelnen Bilder waren im allgemeinen nach den bekannten Gemälden der Historienmaler gestellt; hier sei nur an die Szene der Kaiserproklamation in Versailles und die Begegnung Bismards mit Napoleon zu Douchéry erinnert. In zeitlicher Folge rollt sich die Epoche königlichen, später kaiserlichen Glanzes ab, und der Beschauer läßt sich um so mehr von dem Geschaute hinreißen, als er mit der älteren Generation verwachsen ist. Objektiv ist hier Geschichte dargestellt — lassen wir uns nur nicht von jener vergangenen Epoche zu tatenlosem Zurückräumen verleiten! Vielen aber wird dieser große Film eine willkommene Rekapitulation ihres Wissens über jene Zeit sein. — Hier sei noch mitgeteilt, daß der Film ab Freitag in acht Tagen (am 28. Januar), im Residenz-Theater laufen wird.

Residenz-Theater.

Es war vorauszu sehen, daß das Meisterwerk Stillers: „Hotel Stadt Lemberg“, für eine weitere Woche auf dem Spielplan verbleiben mußte. So rollt sich denn diese so fein gespielte Kriegsepisode mit steigendem Publikums-erfolg auch im neuen Programm ab. — Hinzu kam ein neues deutsches Werk: „Kreuzzug des Weibes“, mit Weich, Delschaft, Krauß und Liebke in den Hauptrollen. Hier ist der Fall: „Weib und Paragraph 218“ in einer bis ins Letzte wahren Tragödie aufgerollt. In diesem realistischen Werk kämpfen Gesetz und Gefühl einen verzweifeltsten Kampf; schließlich siegt das Verstehen und Verzeihen über die herkömmliche Moral. Der Staatsanwalt, der an sich selbst die verderbliche, tödliche Wirkung des Paragraphen 218 erfahren muß, legt sein Amt nieder, um ein Weib, seine Verlobte, zu retten. Der Film (Regie Martin Berger) gestaltet das verhängliche Thema mit selten gesehener Kühnheit. „Wohenschau“ und ein Lehrfilm von der deutschen Eiche runden das Programm ab.